

Zeitschrift: Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins = Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts = Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp medieval : revista da l'Associaziun Svizra da Chastels

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 20 (2015)

Heft: 4

Rubrik: Publikationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen noch deutlich erkennbaren Hohlweg münden. Das Gelände ist in der Zwischenzeit grossräumig abgesucht worden, um Raubgräbern zuvorzukommen. Dabei gab es nur sehr wenige weitere Funde. Es stellt sich daher die Frage, wie lange und wie intensiv die Anlage genutzt wurde. Für eine frühe Aufgabe spricht nicht zuletzt, dass sie keinerlei Niederschlag in den Schriftquellen gefunden hat. Es gibt auch kein frühes Adelsgeschlecht, das sich nach einer Burg um Liedertswil nannte.

Über 70 mittelalterliche Burgstellen sind mittlerweile aus dem gesamten Gebiet des Kantons Baselland bekannt. Dies schmälert den Wert der neu entdeckten Burg – so wenig wir derzeit über sie wissen – indes keineswegs, denn sie zeigt, dass schon im frühen Hochmittelalter auch abgelegene Seitentäler des Jura herrschaftlich erschlossen wurden. Vielleicht spielte die Eisengewinnung, die damals in den Fokus des Adels rückte, eine Rolle bei der Wahl der aus heutiger Sicht auffällig abgelegenen Siedlungsstelle. Mit der Mörliflugh wurde zudem derselbe Höhenzug als Standort gewählt,

der gut drei Kilometer weiter östlich bei Waldenburg die Gerstelflugh bildet – ebenfalls mit Spuren einer frühen Burg, über die wir erst wenig wissen.

Aus: Archäologie Baselland, Jahresbericht 2014 – Dokumentation und Funde (Liestal 2015) 53–55.

Seewen SO / Fulnau

Burgstelle Steinegg

Im August 2010 übergab H. Gehrig (Seewen) der Kantonsarchäologie Solothurn zehn spätmittelalterliche Metallobjekte, die er im Felssturzergebiet beim sogenannten Seeloch gefunden hatte. Es sind dies: ein eiserner Dolch, vielleicht mit zugehörigem Scheiden-Mundbeschlag aus Buntmetall; drei Armbrustbolzen von 8, 9 und 12 Zentimetern Länge, alle Spitzen mit rautenförmigem Querschnitt; eine Beilklinge; zwei Gürtel- oder Riemenschnallen aus Eisen; ein eiserner Schlüssel und ein sogenanntes Wellenband-Hufeisen. Die Fundstelle liegt oberhalb der Strasse nach Grellingen, am Fusse einiger grosser Felsen.

Es ist eine rechteckige «Kammer» zu sehen, die auf drei Seiten von geraden, senkrechten Felswänden gebildet wird; nach vorne und gegen oben ist sie offen. Der Raum misst zirka 5 × 5 Meter und ist 3–4 Meter hoch. Eine Ecke ist sicher künstlich aus dem Felsen gehauen worden. Bei der anderen ist nicht klar, wie viel natürlich ist und wie viel der Mensch nachgeholfen hat. Diese «Felsenkammer» und die erwähnten Funde deuten darauf hin, dass hier einst eine mittelalterliche Burg stand. Eventuell könnte es sich dabei um die Burg Steinegg handeln, deren Standort früher beim gleichnamigen Hof vermutet wurde. Dieser liegt etwa 1,5 Kilometer südwestlich «unserer» Fundstelle. Beim heutigen Hof gibt es jedoch keinerlei archäologische oder topografische Anhaltspunkte für eine Burgstelle. Vielleicht gehörte der Hof Steinegg einst zur gleichnamigen Burg; diese selbst stand aber anderswo, nämlich hier, oberhalb des Seelochs.

Aus: Archäologischer Fundbericht Kantonsarchäologie Solothurn 8, 73–74 (Pierre Harb).

Publikationen

Mario Schwarz (Hrsg.) Die Wiener Hofburg im Mittelalter

Von der Kastellburg bis zu den Anfängen der Kaiserresidenz.

Von Günther Buchinger, Paul Mitchell, Doris Schön und Mario Schwarz, mit Beiträgen von Gerold Esser, Andreas Fingernagel, Stefan Gasch, Barbara Hodits, Franz Kirchweyer, Jochen Martz, Andreas Rohatsch, Lothar Schultes und Gudrun Styhler-Aydin – Veröffentlichungen zur Bau- und Funktionsgeschichte der Wiener Hofburg 1; Veröffentlichungen zur Kunstgeschichte 12; Denkschriften der philosophisch-historischen Klasse 443 – Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien 2015 – 599 Seiten, zahlreiche Farbabb., 27 × 22 cm, Karton mit Überzug. € 89,90.

ISBN 978-3-7001-7656-5

Der vorliegende Band der Veröffentlichungen zur Bau- und Funktionsgeschichte der Wiener Hofburg beinhaltet die Forschungsergebnisse von der Kastellburg der späten Stauferzeit bis zum Ende des Mittelalters, als die Hofburg Residenz der Kaiser aus dem Hause Habsburg wurde. Die Wiener Hofburg ist der Fachwelt und der Öffentlichkeit vornehmlich als Bau- und Geschichtsdenkmal der Barockzeit und jüngerer Epochen bekannt. Ihre grosse alte Geschichte war den Historikern wohl immer bewusst, liess sich aber an den sichtbaren Bauten bislang nur punktuell erkennen. Dass sich in ihren Kellern, Mauern und Dächern umfangreiche und qualitätsvolle Überreste des Mittelalters erhalten haben, ist erst in den letzten Jahren durch neue Bauforschungen erkannt worden. In engem Zusammen-

hang mit der Burg stehen die Hofkirchen St. Michael und St. Augustin, deren baugeschichtliche Erforschung bemerkenswerte Ergebnisse erbracht hat.

Das von Mario Schwarz koordinierte Werk ist vom Ziel geleitet, die mittelalterliche Wiener Hofburg in allen historischen, bauarchäologischen und kulturgeschichtlichen Aspekten nachvollziehbar zu präsentieren. Nur im interdisziplinären Ansatz konnte dieses Vorhaben in der Zusammenarbeit spezialisierter Fachwissenschaftler verwirklicht werden. Das Werk erweitert den Forschungsstand zur Wiener Stadtarchäologie. Im Bereich der Burgenforschung beweist es die Priorität der Wiener Hofburg als älteste Kastellburg mit prismatischen Ecktürmen nördlich der Alpen, wie auch ihre spätere Vorbildwirkung auf den mitteleuropäischen Burgenbau.

Naturwissenschaftliche Ergebnisse der Baugeologie klären die Herkunft der Bausteine. Architekturhistorisch bedeutend sind die Neudatierungen zur Baugeschichte der Augustinerkirche und der Hofburgkapelle. Für den spätmittelalterlichen Bauzustand kann erstmals eine Beurteilung des Funktionsschemas als Residenzschloss vorgelegt werden.

Ausführlich behandelt werden in diesem Band auch die spätmittelalterliche Hofmusik, die Schatzkammer und die Hofbibliothek der Habsburger sowie die Gartenanlagen und die bauliche Umgebung der Residenz. Damit wird nicht nur eine Basisdokumentation von bleibendem Wert für ein internationales Massstab erstrangiges Bau- und Geschichtsdenkmal vorgelegt, sondern auch die Forschungsdiskussion in Bewegung gebracht.

**Thomas Martin Buck
Nicola Brauch (Hrsg.)
Das Mittelalter zwischen
Vorstellung und Wirklichkeit**

Probleme, Perspektiven und Anstösse für die Unterrichtspraxis.

Waxmann Verlag, Münster 2011 – 372 Seiten, 17 × 24 cm
ISBN 978-3-8309-2305-3

Dieser Band geht auf ein Mittelalter-Symposium zurück, das im September 2009 an der Pädagogischen Hochschule Freiburg i.Br. stattfand. Die Tagung verfolgte das Ziel, einen Dialog zwischen den verschiedenen Disziplinen, die sich mit der Epoche des Mittelalters an Schule, Hochschule und Universität befassen, einzuleiten.

Die Beiträge werfen Streiflichter auf eine Epoche, die in der öffentlichen Wahrnehmung eine prominente Rolle spielt.

Das Feld der populären Geschichtskultur ist im Falle des Mittelalters mittlerweile so gross und unüberschaubar geworden, dass man es kaum noch ausreichend zu erfassen und abzubilden vermag. Es reicht vom historischen Roman bis zum Computerspiel, Kino, Comic und Spielzeug. Der Rezeption und Adaption sind nahezu keine Grenzen gesetzt.

Der Band zeigt die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen des Umgangs mit der mittelalterlichen Populärkultur in Hochschule, Schule und Unterricht auf. Deutlich wird, dass die populäre Aufbereitung des Mittelalters ein geschichtswissenschaftliches und -didaktisches Potential birgt, das bisher weder angemessen analysiert noch erschlossen ist. Die moderne Mediävistik kann jedenfalls nicht umhin, sich mit den Geschichtsinzenierungen der Populärkultur intensiver zu befassen.

Veranstaltungen

Zürich, Heimatschutzzentrum Villa Patumbah

Valle Bavona – ein Tessiner Bergtal
wie kein anderes
6. November 2015 – 29. Mai 2016

Senkrechte Felswände und riesige Felsbrocken prägen die Landschaft des Valle Bavona. Während Jahrhunderten formten die Menschen die unwirtliche Gegend und rangen dem kargen Boden das Äusserste ab. Sie schufen Unterfelsbauten, Kastanienwälder, Alpweiden und zwölf Weiler im Talboden, die sie noch heute im Sommerhalbjahr bewohnen. Die so entstandene Kulturlandschaft ist ein einzigartiges Erbe. Die Ausstellung

rückt das vom Verschwinden bedrohte Kulturgut und seine Menschen in den Fokus, zeigt den Wandel von einst zu heute und wagt einen Blick in die Zukunft.

Das Heimatschutzzentrum schärft mit seinen Ausstellungen und Vermittlungsangeboten den Blick für die gebaute Umwelt und ermöglicht ein lustvolles Eintauchen in eine andere Welt. Herzlich Willkommen!

Öffentliche Veranstaltungen:

Führung durch die Ausstellung (45 Min.)

Do 26. November 17 Uhr

Mi 13. Januar 17 Uhr

So 20. März 14 Uhr

Fr 15. April 12.30 Uhr

Anpacken im Valle Bavona

Fr 20. – So 22. Mai

Fr 23. – So 25. September

Helfen Sie beim Erhalt der Kulturlandschaft aktiv mit und erleben Sie das Valle Bavona hautnah! Angeleitete Freiwilligenarbeit und am Folgetag Wanderung entlang dem «Weg der Transhumanz». Anmeldung bis 31. März bzw. 31. Juli 2016. Details zu den Angeboten sowie Kosten und Anmeldebedingungen finden Sie auf der Website. Private Führungen auf Anfrage, auch ausserhalb der Öffnungszeiten.

Villa Patumbah, Zollikerstrasse 128,
8008 Zürich

Telefon: +41 44 254 57 90

www.heimatschutzzentrum.ch